

**Argumentationsgrundlage zu meiner Entscheidung,
in der gegenwärtigen Pandemie-Krise die Kirchen der Pfarrgemeinde Wörth/Donau
für gemeinsame liturgischen Feiern nicht zu öffnen:**

In Verantwortung vor Gott und den Menschen, im Vertrauen auf Gottes Beistand, nach langem Ringen und nach reiflicher Überlegung habe ich mich als Pfarrer der Pfarrgemeinde Wörth/Donau entschlossen, in der gegenwärtigen Pandemie-Krise die Kirchen der Pfarrgemeinde Wörth/Donau für gemeinsame liturgische Feiern nicht zu öffnen.

Folgende Gründe haben mich dazu bewogen:

- 1) Covid-19, das „Corona-Virus“ ist ein höchst gefährliches und hoch ansteckendes Virus. Wenn es ausbricht, kann das im schlimmsten Falle zum Tod führen.
- 2) Gegen dieses Virus gibt es derzeit noch kein Medikament und keinen Impfstoff.
- 3) Mittlerweile sind zwei Covid-19-Virustypen wissenschaftlich nachgewiesen. Das eine verursacht Husten, Fieber, Verlust des Geschmackssinns, im schlimmsten Fall eine „Lungenerkrankung“ (keine Lungenentzündung), möglicherweise mit Todesfolge. Das andere befällt das Gehirn, breitet sich über den „neuralen“ Infektionsweg aus, verursacht multiples Organversagen und am Ende einen Herzstillstand.
- 4) Prozentual können sich alle Altersgruppen gleich anstecken, auch Kinder!
- 5) Jeder kann das Virus schon in sich tragen. Es kann im Körper schlummern und irgendwann zum Ausbruch kommen. Getestet werden nur Patienten mit Symptomen.
- 6) Wer eine Covid-19-Erkrankung einmal überstanden hat, hat trotzdem keine oder keine ausreichende Immunabwehr auf Dauer entwickelt. Er kann sich möglicherweise wieder anstecken.
- 7) Die Wissenschaft geht davon aus, dass wir erst am Anfang der Pandemie stehen, eine zweite Pandemie-Welle wird erwartet, wenn sie nicht schon da ist.
- 8) Ich sehe mich außer Stande, die strengen und umfangreichen Auflagen bezüglich der Infektionsschutzmaßnahmen für die Öffnung der Kirchen für liturgische Feiern umzusetzen. (Diözesane Anweisungen von 29.04.2020 - Nähere Informationen dazu siehe Tagespresse vom 01./02.05 2020 bzw. vom 03.05.2020).
- 9) Als „rector ecclesiae“, also als Pfarrer von Wörth/Donau trage ich in höchstem Maße Verantwortung für alle Gottesdienstbesucher. Sollte sich - was Gott verhüten möge, - trotz aller Vorsichtsmaßnahmen - ein Kirchgänger anstecken, gar erkranken oder im schlimmsten Fall sterben, müsste ich mir, Zeit meines Lebens, größte Schuld-Vorwürfe machen.
- 10) Die Beschränkung der Teilnehmerzahl an der Eucharistiefeier (vier Quadratmeter pro Kirchgänger umgerechnet auf die Grundfläche der Kirche) widerspricht meinem Verständnis vom Communio- (Gemeinschafts-) Gedanken des Zweiten Vatikanischen Konzils.
- 11) Jemanden von der Feier der Eucharistie ausschließen zu müssen, weil - aufgrund der zahlreichen Vorgaben des Infektionsschutzgesetzes - in unseren Kirchen nicht genügend Plätze für alle Gottesdienstteilnehmer vorgehalten werden können (vier Quadratmeter pro Gottesdienstteilnehmer!), kann ich nicht akzeptieren. Entweder ist es möglich, dass alle die Heilige Messe mitfeiern können oder keiner!
- 12) Ich wüsste nicht, welche Auswahlkriterien ich für die Teilnahme an den Gottesdiensten anlegen sollte. Ich will nicht, dass der Eindruck einer Bevorzugung entsteht.

- 13) Die Liturgie ist „Höhepunkt, der das Tun der Kirche zuströmt, und zugleich Quelle, aus der all ihre Kraft strömt“. Die Feier der Heiligen Messe ist „Quelle und Höhepunkt des christlichen Lebens.“ Sie hat „in jedem Fall öffentlichen und sozialen Charakter“ (Vaticanum II). Die Feier der heiligen Messe schätze ich über alle Maßen. In ihr vollzieht sich das Werk unserer Erlösung.
- 14) Die Feier der Eucharistie ist der Grund, die Mitte und der Höhepunkt allen Christseins. Aus ihr fließt uns „wie aus einer Quelle die Gnade zu; in höchstem Maß werden in Christus die Heiligung der Menschen und die Verherrlichung Gottes verwirklicht, auf die alles Tun der Kirche hinstrebt“ (Vaticanum II). Viele aus unserer Pfarrgemeinde und ich persönlich vermissen die gemeinsame Feier der Heiligen Messe und anderer Gottesdienste sehr. Zudem leide ich unter dem Fehlen der versammelten Gemeinde bei den Gottesdiensten.
- 15) Die oben genannten Gründe aber veranlassen mich dennoch, so leidvoll das für uns alle sein mag, aufgrund der gegenwärtigen Pandemie-Krise, unsere Kirchen für liturgische Feiern nicht zu öffnen.
- 16) Der Verzicht auf die gemeinsamen liturgischen Feiern in den Kirchen der Pfarrgemeinde Wörth/Donau ist für alle schmerzlich, die Sehnsucht danach umso größer. Erst, wenn es ein Medikament oder einen Impfstoff gegen Covid-19 gibt, werden Gottesdienste für alle wieder möglich sein.
- 17) Es ist eine trügerische Sicherheit, in der sich viele wiegen und eine mir Angst machende Arg- und Sorglosigkeit gegenüber dieser weltweiten (!) Corona-Pandemie. Noch gibt es keine Medikamente und schon gar keinen Impfstoff. Wer sich mit dem Virus infiziert hat, für den kann das, im schlimmsten Fall, sein Todesurteil bedeuten.
Gebe Gott, dass wir alle davon verschont bleiben!

Wörth, 02.05.2020

Johann Baier, Pfarrer